

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

18.4.1823 (No. 107)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 107.

Freitag, den 18. April

1823.

Baden. (Gengenbach. Zell.) — Sachsen. — Frankreich. ((Deputirtenkammer.)) — Großbritannien. — Niederlande. — Spanien. — Türkei. — Diensta Nachrichten. Todesfall.

Baden.

Gengenbach, den 9. April. Heute Nachmittags halb 1 Uhr ist das Gewölbe des am Gefangenen-Thurm stehenden städtischen Wasch- und Backhauses dahier, auf welchem die Wohnung für den Gefangenwärter erbaut werden sollte, plötzlich zusammengestürzt, und hat eine Frau und 4 Kinder erschlagen, welche todt aus der sogleich hinweggeräumten Steinmasse gezogen worden sind. Nebstdem ist noch eine Frau und ein Kind verwundet worden, doch ist ihre Verwundung nicht gefährlich.

Zell im Wiesenthale, den 5. April. Gestern Nachmittags um 2 Uhr entstand in unserer Stadt, die vor einigen Jahren ein Raub der Flammen geworden war, ein neuer Brand, welcher in einigen Stunden die noch stehen gebliebenen 6 alten Gebäude nebst den dazu gehörigen Scheuern verzehrte. Nur der angestrengtesten Thätigkeit und den schnell herbeigeeilten 6 Feuerspritzen aus der Nachbarschaft ist die Rettung der neuen Gebäude zu verdanken.

Sachsen.

Dresden, den 7. April. Am 5. d. M., Mittags halb 1 Uhr, erfolgte die Ankunft des Königs von Baiern unter dem Namen eines Grafen von Haag in hiesiger Residenz. Prinz Johann mit seiner Gemahlin war dem erlauchten Monarchen entgegen gefahren. Der König, die Königin und der ganze Hof empfingen den hohen Gast an der großen Treppe im Schlosse. Gestern Abends um halb 8 Uhr trafen die Königin von Baiern nebst den beiden Prinzessinnen Töchtern hier ein, und heute werden die beiden andern Prinzessinnen erwartet. — Morgen oder übermorgen wird der Prinz Anton von Wien zurück erwartet.

Frankreich.

Paris, den 13. April. Der König hat das jüngst diskutirte Veteranengesetz promulgirt. Eine Ordonnanz vom 11. d. enthält die nähern Bestimmungen über den Eintritt der von dem Dienst am 31. Dez. v. J. entlassenen Soldaten.

Ein Bericht des Generals Guilleminot enthält im Wesentlichen die Affaire mit den Insurgenten, die durch einen Kartätschenschuß und ein Rottenfeuer auseinander getrieben wurden. Das Regiment Kaiser Alexander verließ bei diesem Anblick den verschanzten Posten von Trun. Den 7. setzte die Infanterie in Rähnen, die leichte Reiterei schwimmend über den Fluß. Der Herzog von An-

gouleme kam Abends um 6 Uhr an der Spitze seiner Truppen nach Trun. Der Herzog von Reggio hat zu Dyzarun Position genommen; seine Vorposten unter Gen. Vallin stehen in Ernani; San Sebastia ist einge schlossen, der wichtige Hafen zu Fuentarabia ist besetzt. Die Truppen werden allenthalben mit Jabel empfangen, und beobachten strenge Mannszucht. Die Royalistenarmee vergrößert sich jeden Tag. Der Gen. Lieut. Graf d'Espagne hat den Befehl über die Division in Navarra übernommen. Schon hat sie Pampeluna die Zufuhr abgeschnitten. Diese Division wird unter dem Oberbefehl des Gen. Lieut. de Conchy, dessen Division durch Noncevaux vorrückt, stehen. Quésada wird nach Sammlung der in den baselischen Provinzen stehenden Korps 7000 Mann haben. Er flankirt jetzt mit 3 wohlbewaffneten organisirten Bataillons die Bewegung des Herzogs von Reggio. Der Baron d'Eroles, der schon 9000 Mann hat, wird sich an den Herzog von Cosnegliano anschließen.

Ein zweiter Bericht des Major-Generals aus Dyzarun vom 9. April besagt, daß der Herzog von Reggio Tolosa besetzt hat, und sein Vorrath schon eine halbe Tagreise weit über diese Stadt hinaus steht. Der Gen. Bourke hat San Sebastian eingeschlossen. Sein Parlamentär wurde mit Flintenschüssen empfangen. Die französischen Truppen haben sich der Anhöhen, die den Platz beherrschen, bemächtigt. Von dieser Stellung aus schickte Bourke einen zweiten Parlamentär. Der Gouverneur gab vor, man habe diese Gelegenheit zum Vorrücken benutzt. Bourke zog demnach seine Truppen 200 Schritte zurück. Als der Parlamentär zurück war, wurden die Spanier abermals von dem wieder besetzten Posten verjagt und in die Stadt getrieben. Nach einer Stunde Ruhe wagte der Feind mit 3 Bataillonen, die er mit dem Feuer von 15 Kanonen, sowohl von der Stadt, als der Festung aus, unterstützte, einen Ausfall. Die Marechaur de Camp d'Albignac und Margerie, an der Spitze dreier aus dem 22., 30. und 35. Linienregiment genommenen Bataillone, warfen ihn zurück. Der Verlust der Franzosen bestand aus 20 theils Getödteten, theils Verwundeten. Der Verlust des Feindes ist noch nicht ausgemittelt; aber da er zweimal zurückgeworfen wurde, so muß er weit größer seyn. Das Hauptquartier wird den 10. in Ernani, den 11. in Tolosa seyn.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhielten wir gestern noch, nachdem unser Blatt bereits ausgegeben war, folgende telegraphische Depesche aus Paris

vom 16., welche denselben Tag in Straßburg eintraf: „Der Minister des Innern an alle Staats- und Militärbehörden: Pampeluna ist enge eingeschlossen. Das Hauptquartier war am 14. zu Villafraanca. Am 17. wird es in Vittoria seyn. Am nämlichen Tage gelangen die beiden Armeekorps an den Ebro.“ (Folgen die Unterschriften.)

Wir zeigen unsern Lesern an, daß wir in Stand gesetzt worden, von nun an stets die neuesten und sichersten Nachrichten aus Spanien zu liefern.

(Beschluß der Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. April.)

Der Finanzminister: Ich will nicht auf Persönlichkeiten antworten. Der Minister giebt Aufschluß über die Verschiedenheit zwischen seinen Meinungen in den Jahren 1817 und 1823; er behauptet, die Verwaltung habe dem Centralisationsystem benommen, was davon aufgegeben werden konnte.

H. Delalot findet den Vorwurf, persönlicher Angriffe, ungerecht und sogar beleidigend. (Murren.) Ich fordere, sagt er zu den Unterbrechern, ich fordere Ihre Aufmerksamkeit. (Rechts: Sprechen Sie über das Budget!) Ich fordere sie, fährt er fort, von Ihrer Gerechtigkeit. Sie haben den Angriff vernommen, Sie müssen auch die Antwort anhören.

Das Murren dauert fort, und der Redner spricht fort. Viele Mitglieder verlassen ihre Sitze, und lassen sich in den Gängen in Privatunterhaltungen ein. Schließlich sagt der Redner, die Verwaltung macht nicht Riesensprünge, sondern Schildebrötenschritte.

Das Kapitel wird angenommen.

Das 14. Kapitel, allgemeine Unterstützungen, 1 Mill. 818,690 Fr., wird ohne Erörterung genehmigt.

Sitzung vom 10. April.

Der Kriegsminister liest die erste Depesche ab, welche die Regierung vom Major-General des Heeres erhalten hat. (Wir haben sie mitgetheilt.)

Fernere Berathschlagungen über die Artikel des Finanzgesetzes.

Kap. 15. (Ministerium des Innern): Geheime Ausgaben für allgemeine Polizei, 2,200,000 Fr.

H. v. Labourdonnaye behauptet, ein Theil der bewilligten Gelder werde nicht zu wirklich geheimen Ausgaben verwendet; folglich sollte der Minister darüber Rechnung ablegen. Der Redner trägt darauf an, das Kapitel abzuthemen, daß 1,200,000 Fr. zu aufweislichen, und 1 Mill. zu geheimen Ausgaben bestimmt werden.

Der Minister des Innern antwortet dem vorigen Sprecher.

H. v. Labourdonnaye wiederholt seine ersten Gründe. Er bezeichnet die Ausgaben, die, seiner Meinung nach, der Minister in Rechnung bringen sollte. Er beschwert sich vorzüglich, daß man vom Ertrag der Pacht öffentlicher Spielhäuser Gehalte nimmt, die verschiedenen Gelehrten bewilligt und wieder entzogen werden.

Der Vorschlag des H. v. Labourdonnaye wird ein-

stimmig verworfen. — Das 15. Kap. wird angenommen. Öffentlicher Unterricht. Kap. 1. Allgemeine Verwaltung, 579,700 Fr.

H. Duvergier v. Hauranne hält eine lange Rede, worin er die Aufhebung der Arzneischule wegen der vorerwähnten Unruhen tadelt; auch tadelt er die neue Einrichtung jener Anstalt. — Man begehrt den Druck der Rede; er wird verweigert. — Das 1. Kap. wird angenommen. — Kap. 2, 3 und 4 werden nacheinander ohne Erörterung angenommen.

Der letzte Artikel des 5. Kap. ist betitelt: „Kosten für Erziehung eines Ruhehauses für verarmte Professoren und Lehrer“, und beträgt 120,000 Fr. Die Kommission schlägt die Streichung dieses Artikels vor. Nach den Bemerkungen des H. Cuvier, k. Kommissärs, der die Sache der Männer, die ihr Leben dem öffentlichen Unterricht gewidmet haben, eifrig in Schutz nimmt, wird die Aenderung der Kommission verworfen, und das Kapitel angenommen.

Kriegsministerium. Die Kommission schlägt einen Abzug von 4,500,000 Fr. — Die Erörterung wird auf morgen vertagt.

Valenciennes, den 9. April. Heute gegen Tagesanbruch vernahm man in der Steinkohlenmine la Fosse du Chauffour, bei Monto noir, eine Verpuffung. Man erfuhr bald, daß diese Explosion die Folge eines unterirdischen Feuers gewesen sey. Man kennt die Zahl der Verunglückten noch nicht. Mehrere Todte sind schon hervorgezogen worden.

Großbritannien.

London, den 10. April. 3prozent. konsol. 75½. Bankaktien 206.

Der Marquis von Hastings hat Indien im Dezember verlassen müssen. Man sagt, er solle Sir Thomas Maitland ersetzen, und Malta sein Bestimmungsort seyn.

Niederlande.

Amsterdam, den 8. April. Sr. Maj. haben den Gen. Duvoivier in den niederländischen Freiherrenstand erhoben.

Aus Batavia haben wir vom 22. Nov. genaue amtliche Berichte von dem Schaden, welchen die beiden Ausbrüche des Vulkans Galung Sun verursacht haben. Es sind nämlich in verschiedenen Distrikten 124 Kampons verheert worden, wobei 3083 Menschen und sehr viel Vieh das Leben verloren. Der Schade am Reisgewächse wurde geschätzt auf mehr als 8300 Tjains (zu 1000 Katjes oder 1250 Pf.) An Kaffeebäumen waren ungefähr 1,668,000 vernichtet.

Kapitän de Man hatte mit dem k. Schiff Melampus den Schlupfwinkel der Seeräuber auf Tontoly, unsern Macassar, angegriffen und vernichtet. 150 Kriegsleute waren von ihm verbrannt, das unbrauchbare Geschütz ins Wasser geworfen und 19 metallene Kanonen nach Macassar gebracht worden.

Spanien.

Madrid, den 2. April. Der Procurator, ein

hier erscheinendes royalistisches Journal, enthält folgenden unter den jetzigen Verhältnissen um so merkwürdigen Artikel, als er über die Stimmung in Madrid, wo das Blatt öffentlich ausgegeben wird, ein deutliches Licht verbreitet:

Die Entfernung der königl. Familie.

„Der 19. und 20. März, euer Gedächtniß bleibt in den Seelen aller guten Einwohner Madrids eingeschrieben. Nie gab es noch einen Vorgang, der in dem Maas die Herzen aller wahrhaften Spanier, die sich ihrer Treue und Liebe zum Fürstenhaus rühmen, so schmerzlich ergriffen hätte, denn niemals noch sind unsere Könige gezwungen worden, heimlich die Hauptstadt zu verlassen, und der Bestürzung, der Unruhe und dem Schrecken ihre Bürger zu übergeben, die zu allen Zeiten durch die rühmlichsten Bestrebungen sich als Muster der Ehrfurcht erwiesen haben, die dem Regenten gebührt.“

„Der 19. und 20. März hat dem Volk zu Madrid einen tiefen und schmerzlichen Eindruck bereitet. Obgleich der nahe Abgang der königl. Familie bekannt geworden, so schien es doch immer noch unglaublich, weil keine Gefahr uns bedrohte, und die Fremden noch nicht unsere Grenzen überschritten hatten. Man gedachte zu dem, daß in unsern Andern noch das spanische Blut vom 2. Mai 1808 fließt, dasselbe Blut, das seither in so vielen Schlachten vergossen, als man am 19. März eine außerordentliche Veränderung in den Mienen und Reden der Mehrzahl der Einwohner Madrids bemerken konnte.“

„So brach der zur Abreise der königl. Familie bestimmte Morgen vom 20. März an. Noch vor Tagesanbruch besetzten Truppenabtheilungen aller Art verschiedene Punkte der Hauptstadt. Der Konstitutionsplatz und die Gegend vor dem Schloß war mit Artillerie besetzt, während die Reiterei die Thore von St. Vincent, von Toledo und Segovia besetzt hielt. Schon war die Sonne aufgegangen, und noch gewahrte man mit Beklommenheit an den Hauptthoren des Pallastes keine Zurüstungen für die Reise; da erfuhr man endlich, daß der Wegzug durch die östliche Seitenthür statt haben werde, an einer Stelle, wo Niemand gewöhnlich aus dem Schlosse geht. Hier zeigten Wagen und Gedränge an, was geschehen sollte. Sogleich begab sich das Volk an die Brücke von Segovia und Toledo; es verbreitete sich längs den Ufern des Manzanares; es erfüllte die Luft mit seinem Ausruf: es lebe der König und seine Familie, und die große Mehrheit äußerte auf deutliche Weise ihren Kummer über den Abgang des königlichen Hauses.“

„Die Feder entfällt unsern Händen, wenn wir der tiefen schmerzlichen Erschütterung gedenken, die auf allen Gesichtern sich malte und in lauten Klagen ausbrach, als die Wagenreihe dem Auge entchwand. Einige vermischten laut die bewaffnete Macht, welche den König gefangen halte, und beklagten, nicht mehr den Trost des Anblicks der königl. Familie gehabt zu haben, die

schon lange zurückgezogen den Pallast selten verlassen hatte. Andere blieben stumm, traurig und bestürzt. Hier brach man in Unwillen aus, daß man den König und seine Familie durch einen heimlichen Ausgang entfernte, und ihr zur Schande und Betrübniß der Bürger von Madrid falsche Besorgnisse vorgespiegelt habe. Dort beweinte man laut die Leiden des unglücklichen Monarchen, der, seinem Krankenlager entrissen, einer schmerzlichen Reise sich unterziehen soll.“

„Die Trauerklänge aller Glocken der Hauptstadt, welche den Tod des Kardinals von Bourbon anzeigten, der am 19. oder gerade an dem Tage starb, wo er im Jahr 1812, als Regent des Königreichs, die Konstitution der Cortes verkündigt hatte, vermehrten noch die traurigen Empfindungen über die Wegführung der königl. Familie.“

„Doch wir vertrauen der göttlichen Vorsehung, die Spanien stets mitten unter den größten Gefahren beschützte; wir trösten uns mit dem Gedanken, der Schutzengel des königl. Thrones werde die Tage des Fürstenhauses bewahren, und es uns zu unserm Glück im Triumph wiederbringen. Unglücklicher Ferdinand! dies sind die Empfindungen der guten Bürger von Madrid, die ihre Treue gegen das königl. Geschlecht niemals verläugnen werden. Wir haben die feste Zuversicht, daß der Allmächtige dich schütze, und die gegen deinen Ruhm und dein Recht erstandenen Feinde zerstreuen werde, damit uns der Friede wiederkehre, und wir unter der Fürsorge eines Monarchen glücklich leben können, welcher der Wohlfahrt seiner Völker, die ihm die Vorsehung vertraute, alles zu opfern bereit ist.“

T ü r k e i.

Seres, den 17. März. Wir leben seit dem 12. d., wo mittelst eines Tataren an den Bey die Nachricht gelangte, daß die Griechen an sechs verschiedenen Orten im Meerbusen von Salonichi gelandet haben, in großer Angst. Der Bey ließ sogleich den Erzbischof u. alle Primasten festnehmen, und erklärte ihnen, daß wenn die Dörfer sich insurgiren sollten, ihre Köpfe dafür haften müßten. Der Erzbischof gab in tödtlicher Angst die Versicherung, daß er wohl für die Einwohner von Seres, nicht aber für die am Meere gelegenen Dörfer stehen könne. Diese Vertheidigung war fruchtlos; doch werden seitdem in den umliegenden Dörfern christliche Geiseln ausgehoben, und hierher gebracht. Die Gährung der Türken nimmt indessen immer mehr zu, und schon ist es zu Thätlichkeiten gekommen, die zwar auf die Griechen abgesehen waren, aber sonderbar genug, nur Türken trafen. Am 14. d. fielen bewaffnete Türken in den Bazar Carvahany ein, um bei dem eben abgehaltenen Jahrmarkt zu rauben und zu plündern. Allein sie begannen in ihrer Wuth mit einem Viertel, wo lauter türkische Verkäufer aus Bosnien und Albanien haufen, welche ihr Eigenthum zu vertheidigen suchten. Es entstand ein blutiger Kampf unter den Türken, welcher den Christen Zeit verschaffte, ihre Waarenvorräthe in Sicherheit zu bringen, und sich selbst unter den Schutz der herbeieilen-

Kolonks zu retten. Seit diesem Ereigniß hat aller Handel und Wandel aufgeführt, und große Unruhe herrscht in allen Gemüthern. — Gestern wurden 1500 Griechen beordert, in der Umgegend Schanzarbeiten zu verrichten. Man fürchtet für Salonichi, da die Griechen von Cassandra her vorrücken, während Bozzaris schon in Mezogho seyn soll.

Dienstnachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den bisher bei der Kreisstiftungsrevision in Wertheim provisorisch angestellt gewesenen Revisor Debattes als wirklichen Stiftungsrevisor anzustellen gnädigst geruht.

Höchstieselben haben ferner gnädigst geruht, dem am Lyceum zu Karlsruhe angestellten französischen Sprachlehrer Leuchsenring den Charakter und Rang eines Lyceums-Professors zu ertheilen.

Todesfälle.

Am 27. März d. J. ist der pensionirte Amtmann Otto in Bruchsal mit Tod abgegangen.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. April	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,4 L.	† 7,9 G.	48 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,8 L.	† 10,5 G.	38 G.	SW.
N. 10	27 Z. 9,7 L.	† 9,3 G.	37 G.	SW.

Düster und stürmisch — zuweilen matter Sonnenschein — regnerisch.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Gatten, den geheimen Archivrath Johann Friedrich Herbstler, in einem Lebensalter von 77 Jahren und 3 Tagen, nachdem er seinem Fürsten 51 Jahre lang treu und eifrig gedient hatte, in ein besseres Leben abzurufen. Er starb diesen Morgen um 3 Uhr an einem Nervenschlag. Indem ich dieses hiermit seinen und meinen auswärtigen Freunden und Verwandten bekannt mache, bitte ich um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 15. April 1823.

Amalia Herbstler, geb. Leuchsenring.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. April: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 4 Akten. Hierauf: Der Bär und der Bassa, Vaudeville-bourlesque in 1 Akt.

Gengenbach. [Wein-Versteigerung.] Montags, den 23 April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in der hiesigen herrschaftlichen Kellerei 200 Oehmt 1822er Wein versteigert.

Gengenbach, den 14. April 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fischer.

Gengenbach. [Widerrufung.] Da für die Befestigung des Vieberacher Zoll-, Accis-, Steuer- und Straßengelderhebedienstes bereits gesorgt ist, so wird die geschlossene Ausschreibung desselben hiermit widerrufen.

Gengenbach, den 14. April 1823.

Großherzogl. Bezirksamt und Obereinnahmerei.
Vossli. Fischer.

Mannheim. [Anzeige.] Wir sind gesonnen, den nächsten Natmarkt wieder zu besuchen, und werden mit einem großen Transport sehr schönen Reit- und Wagenpferden bis den 3. Mai in Sandorf eintreffen, und von da am 5. Mai in Mannheim, und in weißen Adler logiren, wo auch unsere Pferde alle eingestellt werden. Wir machen davon den Liebhabern schuldige Anzeige, und empfehlen uns ihrem geneigten Zuspruch ergebenst.

Stäffe und Brandes,
aus Braunschweig.

Bruchsal. [Anzeige.] Der Unterzeichnete, welcher während einer Reihe von 5 Jahren in einem der ersten Caffehöfe in Frankfurt a. M. die Stelle als Oberkeller bekleidet hat, und nun mit Anfang des Monats Mai dieses Jahres sein eigenes Etablissement dahier in Bruchsal im Gasthaus zum Fähringer Hof anfängt, giebt sich die Ehre, dieses hiermit bekannt zu machen, und empfiehlt sich zugleich allen resp. Herren Reisenden auf das ergebenst, mit der Versicherung, daß er seinen besagten Gasthof nach dem neuesten Geschmack hat neu bliren lassen, und für gute Speisen, vorzügliche Weine, prompte und billige Bedienung auf das angelegentlichste besorgt seyn wird.

Bruchsal, den 1. April 1823.

Joh. Ph. Nothenbilder.

Anzeige.

Den Buch- und Steindruckereien

empfehle ich hiermit die angemachte Druckerfarbe meiner Fabrik im Preise von 9 $\frac{1}{2}$ Gr. preuß. Court. pr. Pfund köln., hier genommen, pr. Fäßchen von Pfund 25 — 30 (zu halb starker und halb schwacher Farbe abgetheilt). Ich glaube durch diese die besten Pariser Gattungen überragende Fabrikat den Druckereien einen um so angenehmeren Dienst zu erweisen, als der Preis desselben mit jenen so wenig als seine Qualität mit denjenigen der inländischen Fabrikate dieser Art in Vergleich zu bringen ist. Emballage wird billigt berechnet, und in den Transporten die möglichste Sparsamkeit beobachtet.

Auch liefere ich die beste Kupferdruck-Schwärze trocken in Stücken zu 14 Gr. preuß. Court. pr. Pfund köln., welche mit ihrer vorzüglichen Schönheit den großen Vortheil verbindet, die Platten weniger abzunutzen, als es bei den gewöhnlichen Sorten der Fall ist.

Düsseldorf, im April 1823.

Martin Carstanjen,
Schreibfedern- und bunt Papier-Fabrikant.